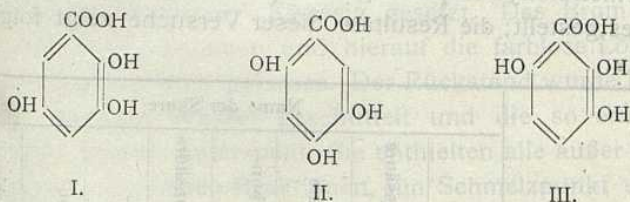


an, daß es bei 158° unter Dunkelfärbung schmilzt und sich bei wenig erhöhter Temperatur vollständig zersetzt; ich fand stets bei 160° erst Sinterung, worauf bei 173° stürmische Zersetzung erfolgte. Bei dem Umstande, daß man es hier aber nicht mit einem eigentlichen Schmelzpunkte, sondern mit einem Zersetzungspunkte zu tun hat, dürfte der geringe Unterschied wohl kaum schwer ins Gewicht fallen. Die Bildung des 4,6-Dibrompyrogallols wäre gleichzeitig der beste Beweis für die vorhin angegebene Konstitution der Brompyrogallolcarbonsäure.

Von der Oxyhydrochinoncarbonsäure waren bisher nur die physikalischen sowie einige chemische Eigenschaften und an Derivaten nur das Triacetat bekannt. Ich habe diese Angaben zunächst durch Untersuchung eines Baryumsalzes ergänzt und weiter versucht, auch die bisher unbekannte Konstitution dieser Verbindung aufzuklären.

Bei Eintritt einer Carboxylgruppe in das Oxyhydrochinon ist die Bildung dreier Säuren möglich:



Um einen Anhaltspunkt dafür zu erhalten, welche Konstitution der bei der Einwirkung von Kaliumbicarbonat auf die wässrige Lösung des Oxyhydrochinons entstehenden Säure zukommt, habe ich die Säure mit Methylalkohol und Salzsäure in den Methylester überzuführen versucht. Da dabei nur ein verschwindend kleiner Anteil der Säure verestert wurde, muß an sterische Behinderung gedacht werden, die am besten durch die Formel III erklärt würde. Daß die Nachbarschaft von Hydroxylgruppen die Veresterungsfähigkeit durch Alkohol und Salzsäure auch bei den Trioxybenzoesäuren nicht aufhebt, sobald eine Orthostellung zur Carboxylgruppe unbesetzt bleibt, beweist die Brompyrogallolcarbonsäure, wo auf einer Seite sogar drei Hydroxyle auf die Carboxylgruppe folgen.